

Christian Sauter



Hiermit kandidiere ich für
Platz 24 auf der
Bezirkstagsliste.

Was will ich im Bezirkstag machen?

Das Fundament von fast jeder Politik sind die Finanzen. Die Ein und Ausgaben sollten etwa gleich sein. Und gerade auf der Bezirksebene sehe ich bei den Finanzen ein ganz großes Gewicht: Es geht weniger darum, dass man „Regeln“ festlegt, sondern es geht darum, welches Projekt soll gestartet werden und wie soll welche Einrichtung ausgestattet und organisiert werden. Das sind einerseits Personalmittel und andererseits Sachmittel, oder um es ganz klar zu sagen: Es kostet Geld.

Eine seriöse grüne Politik bedeutet aber, dass wir den Spagat schaffen, genug in die richtigen Sachen zu investieren, aber gleichzeitig auch die „schwarze 0“ im Auge zu behalten. – Und ja, ich bin ein starker Verfechter der Schulden-Minimierungs-Politik.

Die gute Nachricht ist es, dass wenn man mal etwas um die Ecke denkt, die richtigen Sachen und die kosteneffizienten Sachen gar nicht unbedingt so weit auseinanderliegen. Ein ganz zentrales Beispiel: Prävention ist oft günstiger und natürlich besser als hinterher behandeln zu müssen. Aber für solche Lösung, braucht es auch Leute, die etwas Vorausdenken. Und da glaube ich, dass die kommende Grüne Fraktion im Bezirkstag solche eine Vordenkerrolle einnehmen wird. Die Wahrscheinlichkeit, dass ich von Platz 24 so weit nach vorne gewählt werde ist zwar gering, aber wenn, dann würde ich mit vollem Elan in die Aufgabe stürzen, gemeinsam mit der Fraktion diese Innovativen Konzepte für Mittelfranken zu entwickeln.

privat:

- verheiratet
- 2 Kinder (3 und 10), besuchen den Waldkindergarten und das neue „G9“
- Seit 2015 kein Auto mehr
- Haus gekauft und energetisch saniert
- Kassenprüfer in mehreren Vereinen
- Hobby: Segeln

Meine langfristigen politischen Ziele:

- Klimakatastrophe „mindern“
- Gerechtere und sozialere Verteilung von Eigentum und Einkommen
- Die „Auszahlungsmatrix“ verändern (siehe nächste Seite)

Lebenslauf:

- 2001: Abi in Detmold (NRW)
- 2001/02: Zivildienst in Detmold
- 2002-2007: Informatikstudium in Ulm (BaWü)
- 2007-2017: wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fraunhofer IIS: Medizinprodukte und QM
- Seit 2017: Qualitätsmanager bei Siemens Healthineers

Grüner Lebenslauf:

- 1997-2002: Engagement bei der GJ Detmold
- 2001-2002: Fraktionsmitglied (Sachkundiger Bürger) Grüne Detmold
- 2002-2007: Engagement bei unigrünen und GJ Ulm und BaWü
- Seit 2007: Engagement im KV Erlangen u.a. Vorstand, GJ.
- Seit 2016: Vorstand Grüne Mittelfranken
- Immer: Veranstaltungen, Plakatieren, ...

Gefangenen-Dilemma der Spieltheorie

In der Spieltheorie geht es darum, wie man sich bei einem Spiel optimal verhält. Ein besonderer Fall ist das Gefangen-Dilemma. Dies sieht (kurz dargestellt) so aus:

2 Personen (z.B. Spione) werden gefangen genommen und unabhängig verhört. Diese haben nun jeweils die Wahl zwischen „Schweigen“ (=kooperieren; den anderen schützen) und „Verrat“ (=den anderen beschuldigen). Je nachdem kommen andere Strafen zum Tragen. Nur wenn man Verraten wird, kann man für das „große“ Verbrechen belangt werden, wenn man den anderen verrät, dann bekommt man eine mildere Strafe bzw. sogar Freispruch.

Die erwarteten Gefängnis-Strafen für A sehen so aus (und für B analog)

Strafe für A, wenn	B schweigt	B verrät A
A schweigt	1 Jahr	20 Jahre
A verrät B	Freispruch	15 Jahre

Das Dilemma ist nun: egal wie sich B verhält, für A ist es immer sinnvoller, wenn er B verrät, weil er selber dann eine geringere oder gar keine Strafe erhält. (Und umgekehrt). Aber: Wenn sie sich gegenseitig nicht verraten, dann bekommen beide eine sehr geringe Strafe und kommen in Summe viel besser weg.

Das Dilemma in der Politik

Warum schreibe ich das hier? Ganz einfach: Ein ähnliches Problem haben wir in der Gesellschaft bzw. in der Politik in ganz vielen Entscheidungen. Fahre ich Auto oder nicht? Wenn alle die Autofahrten massiv einschränken würden, hätten wir vielleicht die Chance, die Klimakatastrophe zu bremsen. Wenn nur ich mich einschränke, kommt die Klimakatastrophe trotzdem, aber ich fahre unbequemer, brauche länger und manchmal ist es auch noch erheblich teurer. Und analoges gilt für alle anderen „Klimakiller“. Egal ob Flugreisen, Ernährung, ... es funktioniert nur, wenn man nicht alleine der „Gutmensch“ ist, sondern viele mitmachen. Und das lässt sich auch auf andere Politikbereiche übertragen. Ein weiteres Beispiel: Wenn jeder die Entscheidung „bekomme ich Kinder?“ nur finanz-rentenpolitisch betrachten würde (wovon ich hier absolut abraten würde, Kinder sind toll!), dann kommt man auch zu dem Ergebnis: Ja, wir brauchen Kinder, die die Rente zahlen, aber es ist schlauer, wenn die anderen die Kinder bekommen und die Kosten haben, solange sie meine Rente bezahlen.

Welches Fazit ziehe ich daraus? - Daraus ziehe ich zwei Konsequenzen:

1. Die persönliche Konsequenz: Es gibt ganze Wettbewerbe, wie Computerprogramme optimal (über mehrere Runden) im Gefangenendilemma abschneiden. Eine der Besten Strategien ist „tit-for-tat“, also wenn der andere in der ersten Runde kooperiert hat, dann mache ich das auch in der zweiten Runde, wenn er mich verraten hat, dann werde ich ihn jetzt auch verraten. Also braucht es jemand (viele) die einfach mal „Kooperation“ anbieten. Leute die Vorbilder sind und sich richtig verhalten. Das probiere ich so oft wie möglich. (Kein Auto, Haus gedämmt, Fleisch reduziert, Plastik reduziert). Und ich bewundere alle, die sich in irgendeinem Bereich vorbildlich verhalten. All denen an dieser Stelle ein herzliches Danke!
2. Die politische Konsequenz: Wir müssen die Auszahlungsmatrix verändern. Es darf nicht mehr gelten „Wer Bus fährt ist der 'Dumme'“, sondern in der kurzfristigen egoistischen Entscheidung jedes einzelnen Konsumenten sollte die gesellschaftlich langfristig richtige Entscheidung auch die attraktive Entscheidung sein. Also am Beispiel Bus: Der Bus muss regelmäßig, rechtzeitig und zu einem günstigen Preis fahren, damit das Auto die Attraktivität verliert. Dafür brauchen wir eine entsprechende Politik. Diese Politik sehe ich derzeit nur bei uns Grünen. Diese Politik möchte ich weiterhin aktiv unterstützen.

Diese Bewerbung will möglichst selten bis gar nicht ausgedruckt werden.